Lambacher Stiftsbote

Damit hier immer Gott verherrlicht werde. - Nummer 2/2026

Informationen und Gedanken aus dem Stift Lambach für alle Menschen, die uns Mönchen und dem Stift Lambach verbunden sind.

EDITORIAL

Vom Beten und Stummfilm drehen.

Kennen Sie das auch? Menschen, die zusammengehören, sitzen bei Tisch und reden nicht, haben sich nichts zu sagen? Diese Frage meint nicht Mönche, die bei Tisch bewusst schweigen; in der Fastenzeit tun wir das öfters.

Ich denke hier mehr an die Tatsache, dass Menschen „Stummfilm drehen", weil sie sich nichts zu sagen haben.

Mit Gott kann man auch einen Stummfilm drehen. Auf Dauer wird es nicht bereichernd sein. Mit Gott reden ist bereichernd. Beten nennen wir das.

Beten ist eine Hauptaufgabe der Mönche, dafür sind wir berufen, dafür leben wir.

Auch wenn viele glauben, wir seien alle „Pfarrer". In erster Linie sind wir Mönche, und als solche sind wir als Seelsorger oder in anderen Berufen tätig.

Abt Maximilian Neulinger OSB

WAS TUN DIE MÖNCHE DEN GANZEN LIEBEN LANGEN TAG?

Der Heilige Adalbero hat uns in die Stiftungsurkunde einen klaren Auftrag geschrieben: „Ich will, dass hier immerfort Gott verherrlicht werde!"

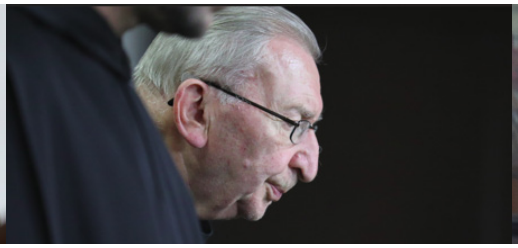
Damit meinte er 1056 klar die erste Aufgabe einer klösterlichen Gemeinschaft von Mönchen: Beten.
Gemeinsam beten wir auch heute wie damals um Gott zu loben und als Fürbitter für andere Menschen da zu sein. Das mag für viele Menschen unverständlich sein. Für uns Benediktiner ist es die vorrangige Aufgabe. Und auch heute wird im Kloster ohne Unterbrechung gebetet. Dreimal bis viermal am Tag beten wir das sogenannte Stundengebet; ja abends singen wir es täglich.

Oder auf gut neudeutsch wir sind: „local prayer since 1056"
[lokale Beter seit 1056].

Gott zu verherrlichen geschieht aber nicht nur im Gebet. Denken wir an die vielen Handschriften und die alte Bibliothek, dann erinnern wir uns an den Wissenstransfer und die wissenschaftliche Arbeit der Mönche. Schulen sind die logische Folge dieser Tätigkeiten.
Unser Kloster ist für 538 Schülerinnen und Schüler im Realgymnasium und in der Handelsakademie Schulerhalter. Wir ermöglichen Bildung vor Ort.

Als der Kirche nach der Reformation die Seelsorger, also Pfarrer und Kapläne, knapp wurden, begannen die Mönche als Seelsorger in den Pfarren. Das ist bis heute geblieben und im Vergleich mit Benediktinerklöstern in anderen Ländern eine Besonderheit der österreichischen Stifte. Die Pfarrseelsorge gibt es nur in Österreich und einigen anderen Klöstern. Spirituell ist somit auch die Region geprägt.
Bedeutende Kunstwerke und Baudenkmäler sind weitere Spuren, als auch Orte, wo wir an Kultur interessierten Gästen begegnen.
Diese und weitere Kulturgüter fordern das Engagement der Mönche.

Die Stifter unseres Klosters haben zum Erhalt der geistlichen und geistigen Werte auch materielle Werte gestiftet. Konkret sind das heute Forst, Fischerei, Grund und Boden, mit denen die Gemeinschaft wirtschaftet und deren Aufgaben finanziert. Dabei sind wir auch für die vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen, die uns unterstützen dankbar.

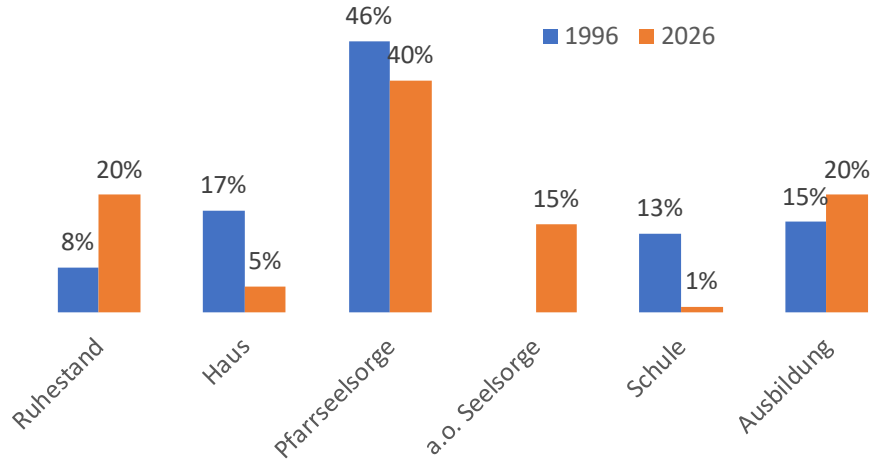




P. JAKOB IN ZWEITER AMTSZEIT PRIOR

Abt Maximilian hat P. Prior Jakob Stoiber OSB für eine weitere Amtszeit von sechs Jahren als Prior ernannt. Der Ernennung ging eine Befragung der Mitbrüder voraus.
Der Heilige Benedikt sieht in seiner Regel dieses Amt vor. Im 65. Kapitel gibt Benedikt seine Erfahrungen weiter, und ordnet die Bestellung. Er zeigt auf, wie dieses Amt gelingen kann.
Von äußerster Wichtigkeit ist ihm die Einmütigkeit zwischen Abt und Prior, um den Frieden zu sichern.
Danke P. Jakob für Deinen Dienst und die Unterstützung von Abt und Gemeinschaft. Weiter ist P. Jakob auch Militärseelsorger für Oberösterreich.
Wir wünschen Gottes Segen.



WO ARBEITEN DIE MÖNCHE DEN GANZEN TAG?



ORA ET LABORA - BETE UND ARBEITE

Dieser Satz wird oft dem Hl. Benedikt zugeschrieben. So finden wir ihn aber in keiner Textquelle. Wichtig ist das Wort „und“, die Verbindung von Gebet und Arbeit. Im 20. Jahrhudert wurde der Spruch erweitert: „Bete und arbeite und lese.“ Er soll die Bedeutung der Bibel im Leben des Mönches ins Gedächtnis gerufen werden.

Was haben 13 Mönche 1996 vor 30 Jahren gearbeitet? Heute sind wir 8 Mönche und zwei Regularoblatennovizen in Ausbildung. (Unsere Regularoblatennovizen beten und arbeiten teils im Kloster, teils außerhalb des Klosters.) Was hat sich verändert? Betrachten wir die Aufgaben von einst und jetzt.

Was Hoffnung gibt, ist die Tatsache, dass in unserer Gemeinschaft mehr Mitbrüder in Ausbildung sind als 1996. Zugleich sind mehr Mönche im Ruhestand als damals. Das heißt weniger Mitbrüder sind im aktiven Dienst. Weniger Personen machen mehr Arbeit. Wo finden wir die Mönche?
Gleich geblieben ist das Engagement in der Pfarrseelsorge. Neben den 5 vom Stift betreuten sind 6 weitere Pfarrgemeinden hinzugekommen, in denen wir in der Seelsorge mithelfen.

Reduziert hat sich die Unterrichtstätigkeit der Mönche. 4 Schulstunden werden von Abt Maximilian unterrichtet. Neu hinzugekommen ist der Einsatz in der außerordentlichen Seelsorge, wie die Tätigkeit von P. Prior Jakob in der Militärpfarre Oberösterreich und von P. Severin im Institut Hartheim.

Aufgrund der geringeren Zahl der Mönche, ist der Einsatz im Stift und in der Pfarrgemeinden für jeden von uns wesentlich intensiver als früher. Kein Mönch hat eine Aufgabe ausschließlich innerhalb der Klostermauern.
Die Wirtschaft wird durch Abt Maximilian und P. Prior Jakob als Ökonom verantwortet, und dabei durch die Wirtschaftsdirektion und die Mitarbeiter:innen des Stiftes unterstützt.

Wer noch immer meint, im Stift seien alle „Pfarrer“, der täuscht sich.
Es braucht viel Willenskraft und Leidenschaft der Mönche um die vorrangige Aufgabe des Betens wahr zu nehmen. Und wir bitten auch um Verständnis, wenn wir manche Aufgaben nicht mehr so wir früher wahrnehmen können. Wir nehmen Hilfe und Mitarbeit gerne an.
Unsere erste Verantwortung ist es, einer kommenden Generation von Mönchen das Leben im Stift zu ermöglichen.

MÖNCHE ALS FÜRBITTER

„Gott loben, das ist unser Amt.“ singen wir in einem Kirchenlied. Das gilt ähnlich für uns Mönche, denn wir erfüllen den Wunsch des Heiligen Adalbero, dass hier „immerfort Gott verherrlicht werde“. Zugleich sind wir aber auch Fürbitter und beten für andere Menschen und deren Anliegen. Seit einigen Jahren haben wir uns in der klösterlichen Gemeinschaft vorgenommen, täglich besonders für eine Pfarrgemeinde oder eine Personengruppe zu beten.

Wir Mitbrüder nehmen das als Anregung fürs persönliche Gebet. Die täglichen Fürbitten im Stundengebet am Abend bei der Vesper greifen viele Gebetsanliegen auf.

Möchten Sie wissen, wann wir für wen beten? Hier eine Übersicht:



Wochentag	Gebetsanliegen	
Sonntag	Berufung neuer Mönche für das Stift	Oblatengemeinschaft
Montag	Lambach & Neukirchen	Schüler:innen und Lehrer:innen der Stiftsschulen
Dienstag	Aichkirchen & Stadl-Paura	Pilger:innen & Gäste
Mittwoch	Bachmanning & Militärpfarre Oberösterreich	Absolvent:innen der Stiftsschulen
Donnerstag	Roitham & Desselbrunn	Mitarbeiter:innen & Pensionist:innen des Stiftes
Freitag	Niederthalheim & Haag a. H.	Verwandte & Angehörige der Mönche
Samstag	Ehemalige Pfarren (Oberkirchen/NÖ, Dunaharaszti/Ungarn, Kleinfrauenhaid/Bgld.)	Wohltäter:innen

ALLERORTEN IST LAMBACH ZU FINDEN - PATER FLORENTIUS UNDERCOVER IN LONDON

Vor 300 Jahren kam P. Florentius Miller ins heimatliche Lambach zurück, nachdem er von 1720 - 1726 als Seelsorger an der kaiserlichen Gesandtschaft, unter Konrad Sigismund Graf von Starhemberg, in London wirkte.

P. Florentius ist gebürtiger Lambacher und stammt aus einer Gastwirtsfamilie. Begabt studierte er nicht nur Theologie, sondern auch Rechtswissenschaften in Salzburg.

Nach seiner Heimkehr von London wirkte er als Pfarrseelsorger in Lambach und Aichkirchen und hatte auch eine glückliche Hand als Wirtschafter. Als solcher wurde er 1739 einstimmig zum Abt gewählt.

Seiner Initative ist die Erneuerung der Stiftsorgel zu verdanken und er gab die Rettung des Sommerrefektoriums in Auftrag, indem er Eisentraversen einziehen ließ.

Vor 280 Jahren ist er verstorben.

Interessant ist die Überlieferung, dass er in London den Katholik:innen große Dienste leistete. Dies umso mehr, da die diplomatische Immunität zwar gegeben war, diese aber nicht die katholische Gemeinde Londons betraf.

Es brauchte noch länger, bis Katholik:innen in London ihren Glauben frei leben konnten, länger als für Protestant:innen in Österreich.

Es wird spannend sein, hier noch weiter zu forschen. War P. Florentius auch als Seelsorger im Untergrund tätig? War er gefährdet in seiner Sicherheit?



ALLER ORTEN IST LAMBACH ZU FINDEN - WIEDER LONDON



Unser Mönch in Amerika, P. Maurus Ramsauer OSB, gebürtig in Hallstatt, ging 1850 in die Vereinigten Staaten. Die Überfahrt begann für ihn in Bremerhaven. Einen Zwischenstop legte er in Southampton ein. Er nutzte die Zeit für einen Landgang und einen Ausflug nach London. Hier seine Erinnerungen:

„Den 18. Sept. um 2 Uhr nachmittags fuhr ich ganz allein, ... mit dem Dampfwagen nach London. ...

Die Fahrt war mir sehr angenehm, nur ging´s mir zu schnell, weil man fast Nichts von den Gegenden, die wir sozusagen durchflogen, ausnehmen konnte; denn die Dampfzüge fahren in England beyweiten schneller, als in Deutschland. Ungefähr um ½ 6 Uhr abends kamen wir in London an.

Obwohl mir dieser Ausflug ziemlich viel Geld aus meinem schon ziemlich ausgeleerten Beutel riß, so war mir doch nicht leid darum; denn man kann sich fast gar keinen Begriff machen von der Größe dieser Weltstadt und von dem bunten Gewühl und Getriebe der Menschen daselbst-; und mir kam es vor, als ich an einem ziemlich belebten Platz kam, als wie in einem Bienenschwarm, und dachte mir da möcht´ ich wohl nicht sein.- und war wirklich sehr froh als ich am anderen Tage wieder im Eisenbahn-Wagen saß und nach Southampton retour fuhr. – Um 8 Uhr früh ging der Train von London dahin ab, und beyläufig um 12 Uhr war ich schon wieder dort.“

ADVENT - EINE UNBEKANNTE JAHRESZEIT FÜR DEN HEILIGEN BENEDIKT.

Tatsächlich scheint der Heilige Benedikt den Advent nicht gekannt zu haben, oder genauer gesagt: wenn wir seine Ordensregel lesen, lesen wir nichts davon.

Es ist naheliegend, dass der Hl. Benedikt vom gallischen Brauch des Adventes, der mit dem Martinsfest begann, wusste.
Der Heilige Martin wurde ja auch in Montecassino geehrt. Benedikt von Nursia weihte die erste Kapelle seiner Gründung dem gallischen Heiligen Martin.

Auch wie andere Mönchsregeln – z.B. die Magisterregel – greift Benedikt diesen Brauch nicht auf.
Sehr wohl lebt er in adventlicher Erwartung des kommenden Christus. Darum leuchtet auch eine Lampe stets im Schafsaal der Mönche als Erinnerung.
Jeder Tag ein kleines Osterfest.

Die Grafik zeigt den Hl. Benedikt mit einem Adventkranz. Wie würde er auf eine Adventkranz reagieren?



IMPRESSUM: Medieninhaber, Herausgeber: Stift Lambach, 4650 Lambach, Klosterplatz 1, verteten durch: Abt Maximilian Neulinger OSB - info@stift-lambach.at
Druck: Birner Druck GmbH, 4615 Holzhausen, Technologiepark Straße 1
OFFENLEGUNG: Der Stiftsbote ist im Eigentum des Benediktinerstiftes Lambach und informiert über das Leben und die Aktivitäten im Benediktinerstift Lambach.

Wir bedanken uns für das Sponsoring bei der Oberösterreichischen Versicherung.

ooe versich.at

BILDNACHWEIS: alle Stift Lambach, außer Seite 4: erstellt durch Canva AI

VERANSTALTUNGEN

PSALMENTREFF:
12. Dezember 2026 von 09:00 - 10:30 Uhr
Begleitung:
Abt Maximilian Neulinger OSB